ROTER MORGEN



Zentralorgan der
Kommunistischen Partei
Deutschlands/Marxisten-Leninisten

3.Jg. Dez.68/Jan.69 50 Pfg

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch !

Kommunistische Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten gegründet

Am 31. Dezember 1968 konstituierte sich in Hamburg am 50. Jahrestag der Gründung der KPD durch Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten.

Angesichts der revisionistischen und unterwürfigen Politik der DKP/KPD gegenüber der Monopolbourgeoisie hatten sich überall in Deutschland die bewußten revolutionären Kräfte der Arbeiterschaft und der Intelligenz zusammengefunden, um getreu der Lehre von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung den revolutionären Befreiungskampf des Proletariats fortzusetzen, den die Revisionisten in Ost und West verraten haben. Sie waren sich bewußt, daß nur eine konsequente revolutionäre Partei den monopolkapitalistischen Staatsapparat zerschlagen und dessen reformistischen und revisionistischen Handlangern Einhalt gebieten kann.

33 Delegierte aus allen Teilen Westdeutschlands und Westberlins berieten auf dem Gründungsparteitag über die nach Diskussion in den einzelen Gruppen vorgelegten Papiere: Erklärung zur Gründung der KPD/ML, Statut und Richtlinien für die einzelnen Kommissionen. Nach lebhafter Aussprache wurden die Entwürfe geringfügig geändert angenommen. Im Anschluß daran wählte der Parteitag die einzelnen Organe der Partei. Die KPD/ML, legitime Nachfolgerin der revolutionären Partei Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Ernst Thälmanns, war damit gegründet.

Erklärung zur Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten (KPD/ML)

Wie die Geschichte der Menschheit zeigt, führten stets die hart vor ihrem Untergang stehenden reaktionären Kräfte einen letzten Verzweiflungskampf gegen die revolutionären Kräfte, und es liessen sich wiederholt manche Revolutionäre eine Zeitlang dadurch irreführen, daß der innerlich Schwache äußerlich stark erscheint, und sie erkannten nicht das Wesen der Sache, daß nämlich der Feind seiner Vernichtung, sie selbst aber ihrem Triumpf entgegengingen (Mao Tse-tung).

Das internationale Proletariat und die internationalen revolutionären Kräfte stehen heute im Kampf gegen zwei Hauptfeinde: Den USA-Imperialismus und den Sowjetrevisionismus. Beide haben die Welt zur Unterdrückung und Ausbeutung der Völker in Einflußsphären untereinander aufgeteilt. Zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit der Völker bedienen sie sich rücksichtslos ihrer gewaltigen Militärapparate. Die einen reden von "Freiheit" und "Demokratie", die anderen mißbrauchen das Wort Sozialismus zur Tarnung ihrer imperialistischen Ziele.

Trotz dieses imperialistischen Komplotts greifen die revolutionären Befreiungsbewegungen der Völker immer mehr um sich und versetzen den reaktionären Kräften in der Welt ständig härtere Schläge. Die revolutionären Erhebungen der für ihre Befreiung kämpfenden Volksmassen zwingen den USA-Imperialismus, seinen Militär- und Polizeiapparat ständig zu verstärken, um diese Bewegung auch im eigenen Land zu unterdrücken. Es zeigt sich immer deutlicher sein offen faschistischer Charakter.

Zur gleichen Zeit verstärken sich die Widersprüche auch im revisionistischen Lager. Die sowjetrevisionistische Führungsclique hat unter der Maske der Kritik an Stalin die Diktatur des Proletariats direkt angegriffen und sie in die Diktatur einer sich neu entwickelnden Bourgeoisie verwandelt. In ihren Beziehungen zu anderen Ländern unterscheidet sie sich nicht wesentlich von den USA-Imperialisten. Sie restauriert in der Sowjetunion offen den Kapitalismus und verstärkt ebenfalls ihren Militär- und Polizeiapparat, um ihre Vorherrschaft über die anderen Länder zu erhalten und die eigenen Volksmassen zu unterdrücken. Sie hat den proletarischen Internationalismus zugunsten des Großmachtchauvinismus verraten; sie hat das sozialistische in ein neokapitalistisches System verwandelt; damit offenbart sie immer deutlicher ihr sozialimperialistisches und sozialfaschistisches Gesicht. Durch den Verrat der revisionistischen Führungsclique am Marxismus-Leninismus haben die Sowjetunion und die KPdSU ihren Führungsanspruch innerhalb der proletarischen Weltbewegung verloren.

Im Gegensatz dazu hat die Kommunistische Partei Chinas unter Führung ihres Vorsitzenden Mao Tse-tung konsequent die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin schöpferisch angewandt und gegen alle Angriffe verteidigt. Genosse Mao Tse-tung hat die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats zusammengefaßt, den Marxismus-Leninismus weiterentwickelt und ihn dadurch auf eine höhere Stufe gehoben. Die Große Proletarische Kulturrevolution unter der direkten Führung des Genossen Mao Tse-tung ist die konsequente Fortsetzung des Klassenkampfes unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats im Kampf gegen die bürgerlich-revisionistische Linie.

Die Lehre Mao Tse-tungs stellt daher den Marxismus-Leninismus in der Epoche des endgültigen Untergangs des Imperialismus dar. Sie ist die stärkste Waffe des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker in der ganzen Welt in ihrem gerechten Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus. Sie versetzt die Völker der ganzen Welt in die Lage, ihren Kampf zu entwickeln, auszuweiten und siegreich zu führen.

Die nationale Lage Deutschlands ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein getreues Abbild der Weltlage. Während der westliche Teil Deutschlands zum Einflußgebiet des USA-Imperialismus gehört, gehört der östliche Teil zum Einflußgebiet des sowjetischen Sozialimperialismus. Die herrschende Klasse in Westdeutschland verschärft mehr

und mehr ihren Terror gegen das Volk. Notstandsgesetze, Einsatz von Schußwaffen und Tränengas gegen Demonstranten sowie Schutzhaftbestimmungen sind die Mittel, mit denen die herrschende Klasse ihre angeschlagene Stellung zu retten versucht. Während die Bourgeoisie ihre Profite ständig steigert, halten die Lohnerhöhungen für die Arbeiterklasse nicht einmal mit den Preis- und Mieterhöhungen Schritt. Die der Bourgeoisie hörige Führung der Gewerkschaften fordert die Arbeiterklasse zur "Mitbestimmung" an der Profitsteigerung der Monopolbourgeoisie auf, um die Arbeiterklasse von ihren Klasseninteressen abzulenken, die Klassengegensätze zu verschleiern und den Klassenkampf abzuwürgen.

In der DDR, auf die sich zum Zeitpunkt ihrer Gründung die hoffnungsvollen Blicke des westdeutschen und internationalen Proletariats richteten, ist durch die Führungsclique der SED die Weiterführung des Klassenkampfes verhindert worden. Sie hat versäumt, die alte Bourgeoisie restlos zu zerschlagen und hat es zugelassen, daß sich eine neue Bourgeoisie etabliert: Statt Klassenkampf - Ökonomismus. Statt ideologischer Revolutionierung der Massen - Bürokratismus und Förderung bürgerlichen Denkens. Darüber hinaus hat sie die nationalen Interessen der deutschen Arbeiterklasse in zunehmendem Maße an die sowjetischen Sozialimperialisten verkauft und schreckt nicht einmal davor zurück, sich an deren militärischen Abenteuern zu beteiligen.

Beide, die westdeutsche Monopolbourgeoisie und die in Ostdeutschland herrschenden Kreise, verraten die sozialen und nationalen Interessen des deutschen Volkes, sie haben sie dem Streben des USA-Imperialismus und Sozialimperialismus der sowjetischen Führungsclique nach Weltherrschaft zum Opfer gebracht. Weder die Bonner noch die Ostberliner Regierung haben das Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Deshalb ist die proletarische Revolution in ganz Deutschland eine objektive Notwendigkeit.

Nach 1945 formierte sich die KPD auch in Westdeutschland als revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse mit dem Ziel eines einheitlichen sozialistischen Deutschlands. Nach Gründung der SED in Ostdeutschland entstand die Arbeitsgemeinschaft SED/KPD. Die im Ansatz positive Zusammenarbeit wurde später in ihr Gegenteil verkehrt, als die bürokratischen Methoden der SED auch auf die KPD übertragen wurden und die innerparteiliche Demokratie zerstörten.

Die personelle und materielle Abhängigkeit des KPD-Apparates von der SED führte dazu, daß die KPD sich in gleicher Weise wie die SED auf einen revisionistischen Kurs begab. Statt die revolutionäre Tradition der KPD weiterzuführen und den Revisionismus der SED_Führungsclique zu verurteilen, machte sich die KPD-Führung diese Linie zu eigen. Damit verlor die KPD die Berechtigung, als Vertreterin der deutschen Arbeiterklasse aufzutreten. Dieser Verrat zeigt sich in noch stärkerem Maße in der Gründung der DKP. Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hat eine Partei, die sich kommunistisch nennt, ihre Gründung der Absprache und Zusammenarbeit mit dem reaktionären bürgerlichen System zu verdanken.

Ohne die Führung durch eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien zu führen.

Deshalb wurde die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten eine objektive Notwendigkeit.

Die KPD/ML steht fest auf dem Boden der revolutionären Theorie von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung.

Die KPD/ML ist die Avantgarde des Proletariats, die die Theorie mit der Praxis verbindet, enge Verbindung mit den Volksmassen aufrechterhält und den Geist der ernsten Selbstkritik hat.

Die KPD/ML wird gemäß dieser Prinzipien das Klassenbewußtsein der deutschen Arbeiterklasse stärken und sie gegen ihre Ausbeuter und Unterdrücker zum Sieg führen.

Die KPD/ML weiß, daß die herrschende Klasse ihre Machtpositionen nicht widerstandslos räumt. Sie zu zerbrechen kann nicht über das Parlament geschehen, sondern nur durch den revolutionären Akt der Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates und die Errichtung der proletärischen Diktatur, der Herrschaft der großen Mehrheit des Volkes.

Die KPD/ML ist sich im klaren darüber, daß der Weg zur Errichtung der Diktatur des Proletariats in gänz Deutschland lang, voller Schwierigkeiten und harter Kämpfe sein wird. Dieser Kampf wird von jedem einzelnen Genossen höchsten Einsatz, Mut und Opferbereitschaft erfordern.

Wir können und werden diesen Kampf nur gewinnen, wenn wir uns eng mit den Massen verbinden und festes Vertrauen zu ihnen haben, von ihnen lernen und sie mit der scharfen Waffe der marxistisch-leninistischen Theorie wappnen.

Gestützt auf die von uns selbst organisierten Kräfte können wir alle deutschen und ausländischen Reaktionäre in unserem Land besiegen.

Kämpfen wir für ein einheitliches sozialistisches Deutschland!

Kämpfen wir für die Stärkung der KPD/ML!

Genossinnen und Genossen,

als vor 50 Jahren vom 30. Dezember 1918 bis zum 1. Januar 1919, die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet wurde, herrschten in Deutschland Hunger und Elend, wehte über unserer Heimat die rote Fahne der Revolution. Spät, zu spät wurde damals die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse ins Leben gerufen. So konnte es kommen, daß die Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterschaft, die verräterische Führung der Sozialdemokratie, das Volk betrügen und um die Früchte seines Kampfes bringen konnte.

Sollen wir heute, 50 Jahre später, nachdem die modernen Revisionisten, die degenerierte Führungsclique der ehemals stolzen KPD, den gleichen Verrat begingen und im schmutzigen Kuhhandel mit der Bourgeoisie ihre Wiederzulassung erbettelten, den gleichen Fehler begehen?
Sollen wir warten, bis die sich ständig verschärfenden Klassenauseinandersetzungen in Deutschland einen Grad erreicht haben, an dem die Massen spontan ohne die notwendige Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei zu handeln beginnen?

Sollen wir warten und zulassen, daß immer mehr Menschen infolge des Fehlens einer revolutionären Partei den Rattenfängern des Neofaschismus auf den Leim gehen?

Sollen wir warten, warten bis es wieder einmal spät, zu spät sein wird? Sollen wir den Leuten folgen, die - sich Marxisten-Leninisten nennend - uns einreden wollen, die Zeit zur Gründung einer marxistisch-leninistischen Partei sei noch nicht reif, das revolutiomäre Bewußtsein der Arbeiterklasse sei praktisch gleich null, man müsse erst einmal Initiativausschüsse gründen und sammeln, eine Zeitung herausgeben usw.? Was anderes haben wir in den vergangenen 1 1/2 Jahren denn getan? Daß sie, die in Worten die Sammlung aller Marxisten-Leninisten in Westdeutschland fordern, es ablehnen, mit uns überhaupt nur zu sprechen und sich in üblen Verleumdungen gegen Genossen unserer Partei ergehen, zeigt nur, wessen Spiel sie spielen. Ob sie sich dessen nun bewußt sind oder nicht, dient ihr Verhalten nur den Interessen des Klassengegners, der das Erstarken einer deutschen marxistisch-leninistischen Partei verhindern möchte.

Wie sagte der Genosse Lenin in seiner Schrift "Womit beginnen": "An der Schaffung einer Kampforganisation arbeiten und politische Agitation treiben ist unbedingt notwendig in jeder Situation, mag sie auch noch so 'alltäglich, friedlich' sein, in jeder Periode, mag in ihr der 'revolutionäre Geist' auch noch so 'gesunken' sein; mehr als das: gerade in einer solchen Situation und in solchen Perioden ist die genannte Arbeit (der Aufbau einer bolschewistischen Partei d.Red.) besonders notwendig, denn in der Zeit der Explosion und Ausbrüche ist es schon zu spät, eine Organisation zu schaffen; sie muß in Bereitschaft stehen, um sofort ihre Tätigkeit entfalten zu können."

Wie sagte der Genosse Mao Tse-tung: "Will man die Revolution, dann muß man eine revolutionäre Partei haben. Ohne eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien zu führen."

Deshalb gründeten wir am 31.12.1968 die KPD/ML. Wir wissen, daß vor uns ein hartes Stück Arbeit liegt. Wir machen uns da nichts vor. Noch in diesem Monat werden die vier stärksten Landesverbände ihre Landesparteitage abhalten, andere werden folgen. Schon jetzt zeigt sich, daß die Reaktion aus der Arbeiterschaft und der Jugend, die aus der Intelligenz und der Studentenschaft weit übertrifft. Das verpflichtet uns: Rein in die Betriebe, Breitenarbeit unter Schülern und Lehrlingen.

Um es noch einmal klar und deutlich zu sagen. Wir wissen, daß es noch zahlreiche Genossen gibt, die keine Möglichkeit hatten, am Gründungsparteitag der KPD/ML teilzunehmen. Sei es, daß ihnen der Aufbau einer arbeitsfähigen Gruppe noch nicht gelungen war, daß sie am 31.12.68 arbeiten mußten, daß ihnen das Geld fehlte, die weite Reise nach Hamburg zu machen. Diese Genossen in unsere Arbeit mit allen Rechten und Pflichten eines Mitgliedes der KPD/ML einzubeziehen, muß uns Aufgabe und Verpflichtung sein. Um allen Genossen, zu denen der Kontakt noch nicht hergestellt werden konnte, Gelegenheit zu geben, voll in die Arbeit der Partei einzusteigen, zu wählen und gewählt zu werden, planen wir für Mitte des Jahres eine Parteidelegiertenkonferenz bzw. einen außerordentlichen Parteitag, auf dem diesen Genossen die Möglichkeit hierzu gegeben wird.

Genossinnen und Genossen, heben wir das rote Banner der Revolution, schreiten wir vorwärts auf dem Wege der Lehre Marx, Engels, Lenins, Stalins und des größten Marxisten-Leninisten unserer Zeit, des Genossen Mao Tse-tung.

Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten.

Redaktionskollektiv

ROTER MORGEN

Ermutigung im Kampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus

In ihrer Grußbotschaft an die Kommunistische Partei Chinas haben die Delegierten des Gründungsparteitages der KPD/ML die erfolgreiche Zündung der zweiten Wasserstoffbombe begrüßt und festgestellt, daß die Nuklearversuche der Volksrepublik China eine große Ermutigung und Unterstützung für die revolutionären Volksmassen der ganzen Welt sind.

Wir sagen es offen: Diese Wasserstoffbombenversuchsexplosion erfüllt uns mit großer Freude, zeigt sie doch, wie - angefeuert durch die Lehre Mao Tsetungs - die chinesische Volksbefreiungsarmee, die besten Arbeiter und Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler die steilsten Höhen der Wissenschaft und Technik erklimmen. Diese Erfolge beweisen noch einmal die unvergleichliche Überlegenheit des sozialistischen Systems.

Der Ausgang des Krieges wird nicht durch Waffen, sondern durch Menschen entschieden. Auf Grund dieser Ansicht hat die Volksrepublik China die erforderlichen und beschränkten Nuklearversuche durchgeführt und Kernwaffen entwickelt. China tut das nur mit dem Ziel, sich zu verteidigen, letzten Endes ist es sein Ziel, alle Kernwaffen zu vernichten. Der Besitz von Kernwaffen durch das chinesische Volk dient nicht dem Zweck einer militärischen Aggression, sondern der Sicherung eines echten Weltfriedens.

Bonn verschärft den Terror

Neue Maßnahmen zur Unterdrückung der APO

Die internationale Lage ist ausgezeichnet für das Proletariat und die um ihre Befreiung vom Kolonialismus und Neokolonialismus kämpfenden Völker der Welt. Die allgemeine Krise des Weltimperialismus vertieft sich ständig. Mit Streiks, Demonstrationen bis hin zum bewaffneten Aufstand beginnen sich die Völker ihrer nationalen und internationalen Unterdrücker zu erwehren. Selbst Europa wurde im zu Ende gehenden Jahr in seinen kapitalistischen Hochburgen von den Flammen revolutionärer Kämpfe erfaßt. Kein Wunder, daß auch die westdeutsche Monopolbourgeoisie das große Zittern kriegt und über ihre Lakaien im Bundestag weitere Maßnahmen zur Unterdrückung des Volkes vorbereiten läßt.

Erst Schutzhaft – dann Konzentrationslager

Alles schon einmal dagewesen. Die Nazis nannten es "Schutzhaft", heute heißt es "Vorbeugungshaft". Die SPD-Bundestagsfraktion brachte als erste den Antrag ein, die CDU/CSU schlossen sich an.

Der Sinn der Sache: In Zukunft möchte man demonstrierende Studenten oder streikende Arbeiter schon einsperren können, bevor noch die Demonstration oder der Streik begann. Sicher ist sicher.

Natürlich schiebt man - um sich die Sympathie der deutschen Spießbürger zu sichern - vorab die Rocker vor, gegen deren Unwesen es einzuschreiten gelte. Doch was heißt hier überhaupt Rocker? Klar, wir sind dagegen, daß Jugendliche alten Rentnern die Geldbörse klauen oder Arbeiter, die von der Schicht nach Hause kommen, grundlos zusammenschlagen. Doch wer ist schuld daran? Die heranwachsenden Jugendlichen, die sich in Banden zusammenschließen, um blind, aggressiv - weil sie die politischen Zusammenhänge noch nicht erkennen - gegen eine Gesellschaft zu reagieren, die sie zu dem machte, was sie sind? Denen man Aggression, Sex, Brutalität, "sieh' zu, wie du durchkommst" von Kindesbeinen auf einbläute? Denen man als einzigen Weg die Anpassung an eine Gesellschaft bietet, in der sie ihr Leben lang als Ausbeutungsobjekte den Herrschenden zu dienen haben.

Wer das hochgespielte sogenannte "Rocker-Unwesen", wer Mord, Totschlag, Raub, Kindesmißhandlung, Diebstahl usw. erfolgreich bekämpfen will, muß die kapitalistische Gesellschaft zerschlagen, die für all diese Dinge verantwortlich zeichnet. Muß an ihrer Stelle den Sozialismus errichten, der allein in der Lage ist, den Menschen ein lebenswertes Leben zu sichern.

Doch wie schon gesagt, die Rocker schob man nur vor - vielleicht will man sie später nach bewährtem Muster als Kapos in den KZs einsetzen. Den Herren in Bonn geht es um mehr. Westberlins künftiger Polizeipräsident und SPD-Bundestagsabgeordneter Hübner ließ die

Katze aus dem Sack, als er erklärte, man dürfe es seiner Ansicht nach nicht zulassen, daß die Demonstrationstäter frei umherlaufen und den zuständigen Wachtmeister grüßen: "Ich gehe mal wieder zur Demonstration."

Das stellt die Sache wohl klar, wer hier in erster Linie gemeint ist. Doch bilden sich die Herren in Bonn etwa ein, wir hätten aus der Zeit von 1933 bis 1945, aus Indonesien, Griechenland usw. nichts gelernt? Wir ließen uns willig wie das Vieh zur Schlachtbank führen?

Eine disziplinierte Partei, die mit der Theorie des Marxismus-Leninismus gewappnet ist, die Methode der Selbstkritik anwendet und mit den Volksmassen verbunden ist; eine Armee, die unter Führung einer solchen Partei steht; eine von einer solchen Partei geführte Einheitsfront aller revolutionären Klassen und aller revolutionären Gruppen - das sind die drei Hauptwaffen, mit denen wir die Feinde besiegt haben.

Mao Tse-tung

Liga oder Partei?

Daß die Revisionisten der DKP/KPD brennend daran interessiert sind, die Gründung einer deutschen marxistisch-leninistischen Partei zu verhindern, liegt auf der Hand. Daß aber Leute, die vorgeben, Marxisten-Leninisten zu sein, ins gleiche Horn stoßen, läßt Zweifel an ihrer Ehrlichkeit oder Prinzipienfestigkeit aufkommen. Geradezu erheiternd wird aber die Sache, wenn diese Leute versuchen, Mao Tse-tung mit Mao Tse-tung zu widerlegen.

Sie berufen sich dabei auf das Wort des Genossen Mao Tse-tung: "Will man die Revolution, muß man eine revolutionäre Partei haben ..." - nur mit dem Unterschied, daß sie das Wort "Partei" in das Wort "Liga" verwandeln. Zur Begründung für diese Verfälschung berufen sie sich wiederum auf den Genossen Mao Tse-tung: "Die Meinung der Massen sammeln und konzentrieren, sie wieder in die Massen tragen, damit sie konsequent verwirklicht werden, wodurch sich die richtigen Ansichten der Führung herausbilden - das ist die grundlegende Führungsmethode."

Ihrer Meinung nach wollen die Massen also keine Partei, sondern eine Liga oder einen Bund, eine Vereinigung, ein Bündnis - was Jacke wie Hose ist. Also hat ihrer Ansicht nach der Genosse Mao Tse-tung doch nicht recht. Das Volk braucht keine "revolutionäre", keine "disziplinierte" Partei, sondern eine unverbindliche Liga ohne Statuten, ohne Programm, wo jeder machen kann, wozu er lustig ist. Wollte man diese Art Logik zu Ende führen, so könnte man auch sagen, das Volk, die Massen wollen keine Revolution, sondern Reformen: gründen wir halt eine reformistische Liga oder treten wir halt gleich der SPD oder DKP bei. So kann man die Lehre Mao Tse-tungs natürlich auch auslegen.

Worin liegen die Ursachen für diese Geisteshaltung? Wir wollen hier nicht von denen sprechen, die bewußt im Auftrag des Klassengegners handeln, um die marxistisch-leninistische Bewegung zu spalten, zu verleumden und von innen heraus zu zerstören. Wir wollen auf die Gründe derer eingehen, die es subjektiv ehrlich meinen. Daß sie auf die Forderung nach einer Liga kommen, liegt daran, daß sie von den Massen isoliert sind. Ihre Basis liegt in Studentenkreisen, ihr Umgang sind Studenten und diese wollem - zum großen Teil infolge ihrer Antiautoritätsmasche - tatsächlich keine Partei, nichts was irgendwie mit freiwilliger Einordnung in eine bewußt handelnde Gemeinschaft, mit Disziplin und demokratischen Zentralismus zu tun hat.

Im Grunde genommen handeln sie gleich dem Pazifisten, die jegliche Art Waffen ablehnen ohne die Frage zu stellen, wem nützen diese Waffen, den Herrschenden oder den Ausgebeuteten? Die nicht erkennen, daß das Gewehr in der Hand eines Arbeiters etwas grundsätzlich anderes ist als das Gewehr in der Hand eines Büttels der Monopolbourgeoisie.

Ebenso verhält es sich aber auch mit der Disziplin. Die notwendige Disziplin in einer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei ist etwas grundsätzlich anderes als die Disziplin beispielsweise in der revisionistischen KPD/DKP. Erstere dient dazu, die Massen in die Lage zu versetzen, erfolgreich für die Revolution, für die Richtung des Sozialismus und der Diktatur des Proletariats zu kämpfen, während letztere dazu dient, die Massen vom revolutionären Kampf abzuhalten. Und wer jede Autorität ablehnt ohne den Unterschied zu machen: wem dient sie, muß konsequenterweise auch Marx, Engels, Lenin, Stalin und den Genossen Mao Tsetung ablehnen.

Wer die Frage ob Partei oder Liga entscheiden will, sollte sich tatsächlich an die Massen, an die Arbeiter wenden. Die werden ihm schon sagen, was sie davon halten. Sie lehnen in ihrer grossen Mehrheit alles was mit Liga, Bund, Verein, Union usw. zu tun hat, konsequent ab. Ihr Klasseninstinkt sagt ihnen, daß nur eine straff organisierte Partei fähig und in der Lage ist, ihre Probleme im Klassenkampf zu lösen. Diese Erfahrung mußte auch die KPD machen, die in der Vergangenheit durch Gründungen wie die des Bundes der Deutschen, der Deutschen Friedens-Union, der Demokratischen Linken - versuchte, ihre Massenbasis zu vergrößern. Was sie nicht daran hinderte, diesen Fehler durch die Gründung der Aktion des Fortschritts zu wiederholen.

Um es noch einmal klarzustellen: Wir sind für die Gründung einer deutschen revolutionären marxistisch-leninistischen Partei, der KPD/ML, die nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist und handelt. Wir denken nicht daran, bei der Monopolbourgeoisie nachzufragen (wie die DKP), ob wir die Partei gründen dürfen oder nicht. Mit Entschiedenheit aber wenden wir uns gegen all jene, die uns veranlassen wollen, einen unverbindlichen Club oder eine Liga zu gründen. Die auf uns zukommenden, sich ständig verschärfenden Klassenkämpfe verlangen eine straff organisierte disziplinierte Partei, die in der Lage ist, schlagkräftig zu handeln. Jeder, der gegen solch eine Partei auftritt handelt objektiv im Sinne des Klassengegners und stellt sich außerhalb der Reihen der westdeutschen Marxisten-Leninisten.

Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an das Wort des Genossen Mao Tse-tung:

Wir müssen die Parteidisziplin erneut bekräftigen:

1. Unterordnung des einzelnen unter die Organisation;

2. Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit;

3. Unterordnung der unteren Instanzen unter die oberen;

4. Unterordnung der gesamten Partei unter das Zentralkomitee.

Wer gegen diese Regeln verstößt, der untergräbt die Einheit der Partei.

Leserbriefe

"Weiterhin sind wir der Meinung, daß die KPD/ML nicht den der KPD mit Recht vorgeworfenen Fehler begehen darf, nämlich auf die drohende 'Illegalität' nicht vorbereitet zu sein. Wir beantragen die Mitgliedschaft in der KPD/ML."

i.A. H-H.B., Karlsruhe

"Vielen Dank für die Zusendung des ROTEN MORGEN. Beiliegend DM 10,-- für 1 Jahresabonnement und eine kleine Spende. Mehr kann ich nicht, ich bin Schüler."

F.F., Stuttgart

+

"Habe im SPIEGEL einen Bericht über Ihre marxistisch-leninistische Monatszeitschrift ROTER MORGEN gelesen, die mich sehr interessiert."

E.M., Kanagawa-ken, Japan

(Herzlichen Dank für die beigefügten Dollar. D.Red.)

"Bin seit 1919 Mitglied der KPD gewesen, aber die DKP sagt mir nicht zu. Deshalb möchte ich gern ein Programm der marxistisch-leninistischen Partei haben."

J.B., Essen

+

"Um die Welt zum Sozialismus zu ändern, müssen wir zusammenarbeiten. Rote Grüsse aus Norwegen."

R.J., Slemmestad

+

"Bereits unter dem Datum vom 9.12.68 hatte ich einen Geldbetrag von DM 100,-- auf das Postscheckkonto Hamburg Nr. 26 27 67 überwiesen. Sehr gut könnte ich noch 10 Exemplare der Sonderausgabe August/68 gebrauchen."

R.W., Haltingen

+

"Aus den genannten Gründen freue ich mich aufrichtig über die Gründung der KPD/ML, da ich hier die Möglichkeit sehe, in einer wahrhaft kommunistischen Partei durch systematische und kontinuierliche Arbeit produktiv meinen Beitrag zur Weltrevolution leisten zu können."

D.W., Berlin

+

"Eure Programmatische Erklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes habe ich erhalten und eingehend studiert. Mit dem Inhalt erkläre ich mich voll und ganz einverstanden. Der Kommunistischen Partei Deutschlands will ich beitreten."

W.N., Hildesheim

+

Da ich Mitglied der USG Stuttgart bin, war ich in der Lage, Personen, die dem Marxismus-Leninismus nahestehen, mit dem Entwurf bekanntzumachen; ich konnte feststellen, daß die meisten mit dem Entwurf einer Meinung waren ..."

.R.M., Schmiden

+

"Ich danke Ihnen für Zusendung des ROTEN MORGEN. Trotz der einfachen Aufmachung ist es genau die Zeitschrift, die wir brauchen. Bitte senden Sie mir Unterlagen für die Aufnahme in die KPD/ML."

H.H., Horben

"Inzwischen haben fast alle USSB-Mitglieder den Entwurf durchgelesen und ihn ausnahmslos für gut befunden. Hier ist nun die Zusammenfassung der Punkte, die von uns kritisiert werden."

G.G., Butzbach

+

"Ich habe die Erklärung kritisch durchgelesen. Ich bin der Meinung, daß sie alle wesentlichen Punkte enthält. Gefallen hat mir, daß keinerlei Illusionen über die Lage Deutschlands gehegt werden, daß nichts verschwiegen wird und der Weg zum Ziel deutlich gezeigt wird."

K.H., Bedernau

+

"Als ich vorige Woche von der Gründung der KPD/ML hörte, habe ich mich entschlossen, Eurer Partei beizutreten. Ich weiß, was dieser Schritt bedeutet. Es lebe die KPD/ML."

W. Sch., Berlin

PS: "Wir müssen uns mit jedem Genossen zusammemschließen, wenn er nur gewillt ist, das Programm, das Statut und die Beschlüsse der Partei einzuhalten."

Genosse Mao.

+

"Ihre mutige Zeitschrift hat mich sehr interessiert. Wenn ich auch nicht in allen Punkten mit Ihnen einverstanden bin, so sind doch hier gewisse Grundlagen vorhanden, auf denen man einen Sozialismus deutscher Prägung aufbauen kann."

Dr. E.K., Haßloch

(Herzlichen Dank für den beigefügten Scheck - d. Red.)

+

"Da ich Eure Arbeit genauer kennenlernen möchte, bitte ich um Zusendung von Material, auch über China. Besonderes Interesse gilt natürlich Eurem Programm. Zu meiner Person: 1927 Eintritt in die KPD ..."

A.H., Stuttgart

+

"Hiermit beantrage ich, G.B., ein junger Arbeiter aus Hamburg, der zur Zeit als "Wehrpflichtiger" bei der Bundeswehr weilen muß, die Mitgliedschaft in der KPD/ML."

G.G., Hamburg

"Vorschläge über den ROTEN MORGEN mache ich keine, da ich ihn für gut gemacht halte. Ich wäre Dir nur dankbar, wenn Du mir mitteilen könntest, ob es im Raum Rosenheim schon eine marxistisch-leninistische Gruppe gibt."

M.K., Kiefersfelden

+

"Um sofort mit der Propaganda für die KPD/ML zu beginnen, bitte ich Dich, mir 5 weitere Exemplare der letzten Nummer des ROTEN MORGEN zuzuschicken. Gleichzeitig überweise ich DM 10,-- auf Dein Postschekkonto."

G.K., Valdorf

+

"Außerdem wäre ich sehr daran interessiert, in Frankfurt in Kontakt mit Genossen zu kommen, um eventuell gemeinsam zu arbeiten."

A.B., Frankfurt

+

"Ich bin gar nicht enttäuscht über die Aufmachung Deiner Zeitung, ich will Information und Lesestoff, harte Auseinandersetzungen mit der Umwelt und nicht das 'weißeste Weiß meines Lebens'".

H.H., Oldershausen

+

"Um Mitglied der Partei zu werden, möchtet Ihr wohl einen kleinen Aufschluß über meine Person wissen ... Mitglied der Kommunistischen Partei wurde ich 1920.

F.G., Wuppertal

+

"... und lasen über die Parteigründung der KPD/ML. Wir hätten nicht er-wartet, daß es so schnell ginge, sind also sehr erfreut über den Erfolg der Bewegung. Der Erfolg ist auf unserer Seite und das Sterben des SDS und der "Linken" in Deutschland ist nur ein Symptom dafür."

L.S., Waterloo (Canada)

+

"Große Kampferfolge wünscht Ihnen mit schwesterlichem Gruß Ihre

Dschu Sai-lan, Canton (China)"

"Ich würde mich dieser Partei gerne anschließen und hoffe bald Näheres von Euch zu hören."

W.S., Stuttgart

+

"Bitte senden Sie mir 5 mal das Programm der KPD/ML und die gleiche Anzahl Beitrittsformulare sowie 20 Exemplare des Aufrufs "Arbeiter, Bauern, Studenten."

H.T., Aachen

+

"Dank für die 50 Zeitschriften. Sie waren innerhalb einer Stunde in der Mensa verkauft. Sende uns bitte noch einmal 70 Stück der Oktober/November-Nummer. Und dann ab nächste Ausgabe 120 Stück von jeder Nummer."

A.B., Tübingen

+

"Den Entwurf der Programmatischen Erklärung habe ich erhalten. Sicherlich werden wir damit jene ansprechen, auf die es ankommt. Die Erklärung ist in dieser Form eine gründliche Bestandsaufnahme und ein Wegweiser in die Zukunft."

A.F., Amsterdam (Holland)

+

"Die Zeitschrift ist ausgezeichnet, auf einem hohen ideologischen und stilistischen Niveau. Die Artikel sind verständlich für alle und gleichzeitig revolutionär, marxistisch-leninistisch exakt und präzis."

O.I., Köln

+

Obwohl ich Eurer Partei wegen meiner abweichenden ideologischen Ansichten nicht beitreten kann, begrüsse ich es doch voll und ganz, daß Ihr als konsequente Revolutionäre und Feinde jedes Revisionismus zur Offensive übergeht.

G.L., Ludwigshafen

+

"... auch hat mir der neue Kopf unserer Zeitung sehr gut gefallen. Ich hoffe, daß die nächsten Ausgaben den gleichen Kopf haben werden."

P.K., Duisburg

Hier die Antwort einer Gruppe fortschrittlicher Schüler auf die Erklärung der KPD/ML, die wir mit großem Dank erhalten haben. Wir haben uns schon vor längerer Zeit zusammengeschlossen, um so die Theorie des Marxismus-Leninismus und somit die Werke des Vorsitzenden Maos zu studieren und in die Praxis umzusetzen. Wir sind mit der Programmatischen Erklärung voll und ganz einverstanden. Trotzdem beschlossen wir nach lebhafter Diskussion zu Punkt 4., S. 15, einige Erklärungen zu machen.

i.A. F.W., München

+

"Als aufrechter Marxist-Leninist habe ich die Gründung einer neuen revolutionären Partei schon lange ersehnt. Die deutsche Arbeiterklasse braucht eine solche Partei, um sich von den Fesseln der Ausbeutung der Kapitalisten zu befreien, um die imperialistische Clique, die uns in einen neuen Krieg führen will, zu stürzen, um das alte vermoderte Regime der Finanzbosse und Militaristen zu beseitigen und um die Diktatur des Proletariats zu errichten. Gründen wir also eine marxistisch-leninistische Partei! Ich bin dabei! Von ganzem Herzen mit all meinen Kräften will ich für unsere Sache kämpfen! Es lebe die sozialistische Revolution!"

M.B., Hamburg

+

"Mit diesem Schreiben möchte ich Euch um die Aufnahme in die KPD/ML bitten. Ich weiß nicht, ob Ihr irgendwelche Aufnahmebedingungen habt. Vielleicht genügt es, wenn Ihr wißt, daß ich seit einem Jahr im SDS bin und ganz bestimmt kein Revisionist."

H.F., Tübingen

+

"Ich bin 47 Jahre alt, bei ... beschäftigt und darum oft knapp an Zeit, aber die Arbeit für die KPD/ML ist nun doch zu wichtig - und darum dieser Brief an Dich. Ich war übrigens Mitglied der verbotenen KPD."

J.F., Hagen

Zu guter Letzt:

Aus der Klageabweisung der Ruberoidwerke AG., Hamburg, bezüglich der Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit dem Kläger Ernst Aust:

"Hätte der Kläger der Beklagten (Ruberoidwerke) diese politische Betätigung bekanntgegeben (Herausgabe des ROTEN MORGEN) so hätte die Beklagte ihm ein Vertragsangebot nicht gemacht. Das liegt einfach daran, daß die Beklagte die Werbung für sich und ihre Produkte nicht Personen anzuvertrauen pflegt, die sich von ihr ausgebeutet fühlen und alles in ihren Kräften stehende tun, den Anbruch eines Rotem Morgens herbeizuführen, in dessen Licht mit Sicherheit für die Beklagte sich nicht der kleinste Platz an der Sonne finden würde."

(sehr richtig! Die Redaktion).

+

Freie und Hansestadt Hamburg, Justizbehörde:

"Sehr geehrter Herr Aust!

Die in der Gnadenentscheidung des Senats vom 12. Oktober 1965 angeordnete dreijährige Bewährungsfrist wird um 1 Jahr verlängert."

Hochachtungsvoll

i.A. Reinicke

Kommentar: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste, sagte der Senat, auf die Marxisten-Leninisten muß man ein Auge werfen.

Alles Gute im neuen Jahr wünscht der ROTE MORGEN allen seinen Lesern

ROTER MORGEN

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:
Ernst Aust
2 Hamburg 71, Postfach 464

Erscheinungsweise vorläufig monatlich. Einzelpreis 20 Pfennig. Jahresbezugspreis 5,-- DM (einschließlich Porto).

Postscheckkonto: Hamburg Nr. 2627 67

Zuschriften ohne Rückporto können nicht beantwortet werden.

12 Bedingungen für die Entwicklung der KPD zur Partei neuen Typus

Am 3. Februar 1925 erschien in der "Prawda" ein Artikel des Genossen J.W. Stalin, in dem er zu der notwendig gewordenen Schaffung einer deutschen marxistisch-leninistischen Partei, einer Partei "neuen Typus" Stellung nahm. Aus gegebenem Anlaß veröffentlichen wir diese zwölf grundlegenden Thesen.

Um die Bolschewisierung durchzuführen, ist es notwendig, wenigstens einige grundlegende Voraussetzungen zu schaffen, ohne die überhaupt eine Bolschewisierung der kommunistischen Parteien unmöglich ist.

1

Es ist notwendig, daß die Partei sich nicht als Anhängsel des parlamentarischen Wahlapparats betrachtet, wie es im Grunde genommen die Sozialdemokratie tut, und auch nicht als Gratisbeilage zu den Gewerkschaften, wovon zuweilen gewisse anarcho-syndikalistische Elemente faseln, sondern als die *höchste* Form der Klassenvereinigung des Proletariats, die berufen ist, alle übrigen Formen der proletarischen Organisationen, von den Gewerkschaften bis zur Parlamentsfraktion, *zu führen*.

2

Es ist notwendig, daß die Partei, besonders ihre führenden Elemente, sich der revolutionären Theorie des Marxismus, die mit der revolutionären Praxis untrennbar verbunden ist, voll bemächtigen.

3

Es ist notwendig, daß die Partei die Losungen und Direktiven nicht auf Grund eingelernter Formeln und geschichtlicher Parallelen, sondern als Ergebnis einer sorgfältigen Analyse der konkreten Bedingungen der revolutionären Bewegung im Lande und im internationalen Maßstab ausarbeitet, wobei die Erfahrungen der Revolutionen aller Länder unbedingt mit in Rechnung gestellt werden müssen.

4

Es ist notwendig, daß die Partei die Richtigkeit dieser Losungen und Direktiven im Feuer des revolutionären Kampfes der Massen überprüft.

5

Es ist notwendig, daß die gesamte Arbeit der Partei, besonders wenn in ihr die sozialdemokratischen Traditionen noch nicht überwunden sind, auf neue, revolutionäre Art umgestellt wird, darauf berechnet, daß jeder Schritt der Partei, jede ihrer Aktion naturgemäß zur Revolutionierung der Massen, zur Vorbereitung und Erziehung der breiten Massen der Arbeiterklasse im Geiste der Revolution führt.

6

Es ist notwendig, daß die Partei es in ihrer Arbeit versteht, die höchste Prinzipienfestigkeit (nicht zu verwechseln mit Sektierertum!) mit einem Maximum an Verbundenheit und Kontakt mit den Massen (nicht zu verwechseln mit Nachtrabpolitik!) zu verbinden, da es ohne diese Bedingung für die Partei unmöglich ist, nicht nur die Massen zu lehren, sondern auch von ihnen zu lernen, nicht nur die Massen zu führen und sie auf das Niveau der Partei emporzuheben, sondern auch auf die Stimme der Massen zu lauschen und ihre brennendsten Nöte zu erkennen.

7

Es ist notwendig, daß die Partei es versteht, in ihrer Arbeit eine unversöhnliche revolutionäre Einstellung (nicht zu verwechseln mit revolutionärem Abenteurertum!) mit einem Maximum an Elastizität und Manövrierfähigkeit (nicht zu verwechseln mit Anpassungspolitik!) zu verbinden, da es ohne diese Bedingung für die Partei unmöglich ist, alle Formen des Kampfes und der

Organisation zu meistern, die Tagesinteressen des Proletariats mit den grundlegenden Interessen der proletarischen Revolution zu verbinden und in ihrer Arbeit den legalen Kampf mit dem illegalen Kampf zu verknüpfen.

8

Es ist notwendig, daß die Partei ihre Fehler nicht verhüllt, daß sie die Kritik nicht fürchtet, daß sie es versteht, ihre Kader an Hand ihrer eigenen Fehler zu verbessern und zu erziehen.

9

Es ist notwendig, daß die Partei es versteht, in die grundlegende führende Gruppe die besten Elemente der fortschrittlichen Kämpfer aufzunehmen, die genügend Hingabe besitzen, um wahrhafte Vertreter der Bestrebungen des revolutionären Proletariats zu sein, und die genügend Erfahrung haben, um wirkliche Führer der proletarischen Revolution zu werden, die fähig sind, die Taktik und die Strategie des Leninismus anzuwenden.

10

Es ist notwendig, daß die Partei die soziale Zusammensetzung ihrer Organisationen systematisch verbessert und sich von zersetzenden opportunistischen Elementen reinigt, wobei sie die Erreichung einer maximalen Einheitlichkeit als Ziel vor Augen haben muß.

11

Es ist notwendig, daß die Partei eine eiserne proletarische Disziplin entwickelt, die auf der Grundlage der ideologischen Einheit, der Klarheit der Ziele der Bewegung, der Einheit des praktischen Handelns und des bewußten Verhaltens der breiten Parteimassen zu den Aufgaben der Partei erwächst.

12

Es ist notwendig, daß die Partei die Durchführung ihrer eigenen Beschlüsse und Direktiven systematisch überprüft, da ohne diese Bedingung die Gefahr besteht, daß sie sich in leere Versprechungen verwandeln, die nur geeignet wären, das Vertrauen der breiten proletarischen Massen zur Partei zu untergraben.

Mitbestimmung?

Eines der Argumente der Gegner der Erweiterten Mitbestimmung ist, daß diese nur den Funktionären der SPD und des DGB als Vorwand dienen solle, mehr Einfluß zu gewinnen, daß diesen Funktionären die Lage der Arbeiter und Angestellten ziemlich gleichgültig sei. Diesen Argumenten hat kürzlich die SPD in den Augen vieler Gewicht verliehen, indem sie bewies, daß sie nicht einmal in ihren eigenen Betrieben bereit ist, ganz elementaren Ansprüchen der Arbeitsplatzsicherung zu genügen.

Eine der wenigen verbliebenen SPD-Zeitungen, die Kieler "Volkszeitung" (VZ) soll auf Entscheidung der SPD-Zentrale in Bonn zum 1. Januar geschlossen werden. Damit wird dem in der SPD oppositionellen Landesvorsitzenden J. Steffen die Möglichkeit genommen, seine politischen Anschauungen in Leitartikeln einer größeren Offentlichkeit zugänglich zu machen. Dem Vernehmen nach ist geplant, die "Hamburger Morgenpost" als von der Bonner SPD-Zentrale gelenktes Sprachrohr zu benutzen, in dem die örtlichen oppositionellen Stimmen natürlich kaum Platz finden dürften. Das ist aber nur einer der Gründe, weshalb das Personal der VZ am Mittwoch den 18. Dezember in den Streik trat. Ihre Empörung richtet sich vor allem dagegen, daß ihnen die Schließung ihrer Zeitung erst einen Tag vor der Schließung bekanntgegeben werden sollte. Das heißt von einen Tag auf den anderen auf die Straße gesetzt zu werden.

Als nun der Leiter der VZ seinen Kollegen die Stillegung des Betriebes rechtzeitig mitteilte, wie es seine gesetzliche Pflicht ist, wurde er von

der Leitung des SPD-Konzerns "Konzentra" fristlos entlassen. Auf die Forderung der VZ-Belegschaft, ihn wieder einzusetzen, bestätigten ihm die "Konzentra"-Leitung und der SPD-Schatzmeister noch einmal ausdrücklich die Endgültigkeit der Entlassung.

Die Belegschaft streikte bei Redaktionsschluß noch weiter und beabsichtigt damit fortzufahren, bis ihre Forderungen auf Weiterbestehen der VZ und Wiedereinsetzung des alten Verlagsleiters erfüllt sind.

Wessen Interessen die SPD-Führung auch im Auge haben mag, wenn sie die Erweiterte Mitbestimmung fordert, die Interessen der Arbeiter und Angestellten an Arbeitsplatzsicherung und rechtzeitiger Information über die Lage des Betriebes sind es jedenfalls nicht. Wie mag sie von den Unternehmern größere Mitbestimmung fordern, wenn sie nicht einmal bereit ist, diese in ihren eigenen Betrieben zu verwirklichen.

Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, wie selbst jenen, die die Erweiterte Mitbestimmung fordern, dieses Thema nur ein Wahlkampfschlager ist, und daß es in einer kapitalistischen Gesellschaft weder Mitbestimmung noch Erweiterte Mitbestimmung für Arbeiter und Angestellte geben kann.

Wo steht der Feind ?

Ein Diskussionsbeitrag zur Auseinandersetzung mit der NPD

Den herrschenden Kreisen der Bundesrepublik ist ein glänzender Coup gelungen. Ausgehend von der Tatsache, daß der größte Teil unserer Bevölkerung das faschistische Hitlersystem als verbrecherisch ablehnt, und daß nicht der schlechteste Teil unserer Menschen bereit ist - wenn es sein muß mit Gewalt - neuen braunen Anfängen zu wehren, baute sich die herrschende Klasse einen Popanz auf, genannt NPD, der den bewußten Teil der deutschen Arbeiterklasse und der werktätigen Intelligenz dazu verleiten sollte, ihre politische Kraft an einem Ersatz-Klassengegner zu erschöpfen und von der Auseinandersetzung mit dem Gesellschaftssystem fernzuhalten.

Es waren glänzende Psychologen, die der herrschenden Klasse diesen Tip gaben, denn wie hypnotisierte Kaninchen starrten alle linken und pseudolinken Kräfte auf diesen Bilderbuchgegner, gegen den sogar das Demonstrieren seitens der herrschenden Klasse erlaubt war.

Es ist direkt rührend anzusehen und anzuhören, wie sich Journaille und Redner aller Schattierungen darum bemühen, alle Fehler und Sünden der Vergangenheit und Gegenwart auf diese kleine, vom Format her an sich bedeutungslose Gruppierung abzuwälzen, damit ja keiner auf die Idee komme, diese anderenorts zu suchen.

Eine solch paradoxe Entwicklung kann es nur in Deutschland geben! Die alten Verderber Deutschlands, die Schlotbarone und Wirtschaftsbosse, die Steigbügelhalter eines jeden profitverheißenden gesellschaftsfeindlichen Systems ermuntern die revolutionäre junge Generation recht schön in Klassenkampf zu machen, mit dem einzigen Vorbehalt, daß sie den Klassengegner definieren und die Spielregeln dieses "Klassenkampfes" bestimmen.

Ganz gewiß ist die kleinkarierte nationaldemokratische Skatrunde ein aufgemöbeltes Relikt vergangener Denkungsarten und ganz gewiß würde diese Gruppierung wie alle ihre Vorgänger an ihrer eigenen geistigen Armut ersticken und der Rest würde durch gegenseitigen Ausschluß sich paralysieren, wenn nicht eine fehlgeleitete politische Agitation dieser Partei eine Popularität einbringen würde, die in keinem Verhältnis zu ihrer Bedeutung steht.

Außerdem gibt diese hochgespielte Auseinandersetzung dem Klassengegner das so notwendige Alibi für Gesetze und Polizeiaktionen, die der Firmierung nach sich gegen die NPD richten, in Praxis aber die klassenbewußten Kräfte trifft, denn der Klassengegner hat noch nie sich vom Klassenkampf abhalten lassen und weiß genau was er will.

Manche Genossen glauben, der Kampf gegen die NPD würde dem Wiederaufleben des Faschismus schaden und wäre deshalb schon aus diesem Grunde gerechtfertigt. Sie bedenken dabei nicht, daß diese Partei zwar die extremste politische Formierung der

Reaktion ist, aber ansonsten völlig im das gesellschaftliche und politische Bild dieses Staates hineinpaßt. Wenn die Bosse der NPD von sich und ihrer Partei behaupten, daß sie sich auf dem legalen Boden des Grundgesetzes befinden, so haben sie recht! Es gibt keine Vorschrift im Grundgesetz, die eine Partei dazu zwingt, fortschrittlich oder reaktionär zu sein. Lediglich schreibt dieses Gesetz Spielregeln der politischen Auseinandersetzung vor, die so gehalten sind, daß jede Veränderung der ökonomischen und politischen Machtverhältnisse ausgeschlossen ist. Der Staat ist der Machtapparat der herrschenden Klasse und die Spielregeln des staatlichen und politischen Lebens sind ebenfalls Machtmittel der herrschenden Klasse und die NPD denkt nicht daran, an diesen Staat und seinen Spielregeln zu rütteln. Im Gegenteil, sie ist einer der härtesten Befürworter und Verteidiger dieser Machtmittel des Klassenfeindes und dieser denkt auch nicht im Traum daran, diese Partei ernsthaft zu liquidieren. Es ist zwar zur Zeit nicht opportun, dieser Partei die Ausübung politischer Macht zu übertragen, denn es geht doch ganz gut mit der CDU/SPD/FDP, aber in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Unruhe wird die Leine dieses zur Zeit kurzgehaltenen Kettenhundes gelockert um Unruhe und revolutionäres Denken aufzufangen, wie schon einmal gehabt.

Der Feind einer friedlichen und demokratischen Entwicklung in Deutschland ist ausschließlich und allein die Monopolbourgeoisie, ist die Konzentrierung von wirtschaftlicher und damit politischer Macht in den Händen der Ausbeuterklasse.

Der Feind einer friedlichen und demokratischen Entwicklung in Deutschland sind all jene Kräfte, die im sozialistischen Gewand die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten Gruppen von der kämpferischen Auseinandersetzung mit dem Klassenfeind abhalten. Mögen sie sich auch, wie z.B. die Führung der DKP oder gewisse Cliquen im DGB, noch so kämpferisch gebärden.

Diesen Kampf zur nationalen und sozialen Befreiung unseres Volkes kann nur eine marxistisch-leninistische Partei siegreich führen, denn nur sie allein ist dazu in der Lage, gestützt auf die Erkenntnisse des wissenschaftlichen Marxismus, die Winkelzüge des Klassenfeindes zu durchschauen und wirksam dagegen anzutreten.

Marxisten-Leninisten wissen, daß es keine Teilung der Macht mit dem Klassenfeind gibt. Es ist deshalb eine zwingende Notwendigkeit, diese Macht dem Klassenfeind zu entreissen. Wobei wir uns bewußt sein sollten, daß der Klassenfeind sich mit allen Mitteln und mit äußerster Brutalität dagegen wehren wird.

Uberall da, wo Marxisten-Leninisten brutalem Terror ausgesetzt sind, überall da, wo die rote Fahne nicht nur geschwungen, sondern kämpferisch in Aktion tritt, überall da werdet ihr den Klassenfeind in seine brutale Visage schauen können.

Nur da und nirgendwoanders steht der Feind!

L.D.F.

Den Faschisten sitzt die Angst im Nacken

"Waffen sind im Krieg ein wichtiger Faktor, jedoch nicht der entscheidende; der entscheidende Faktor sind die Menschen, nicht die Dinge".

Mao Tse-tung

Wie lächerlich der Faschismus sein kann, das erfährt man, wenn man in der reaktionären Bundeswehr die Ideen des Genossen Mao Tse-tung propagiert.

Zunächst einmal versuchen die Bosse der Einheit (Chef, Spieß usw.) einem einzureden, daß man das Ganze ja gar nicht ernst meine. Nachdem sie dabei Schiffbruch erlitten haben, bekommt man Druck, d.h. man wird mit Sonderdiensten überhäuft, hat oft Wache, an der Frisur wird genörgelt, man bekommt Nachappell, Bereitschaft usw. Diese Praktiken machen auf einen Marxisten-Leninisten natürlich keinerlei Ein-

druck, wenn man bereit ist, sein Leben für den Befreiungskampf seines Volkes einzusetzen, kann es einem kaum ärgern, wenn man am Wochenende Bereitschaft in der Kaserne hat. Der Genosse, von dem wir hier berichten, hat nun folgendes gemacht: Er hat dauernd die Ideen des Vorsitzenden Mao gepredigt, jeden politischen "Diskussionsunterricht" in eine wirkliche Diskussion verwandelt und an seine Kameraden Schriften des Vorsitzenden Mao und anderer Marxisten-Leninisten sowie fortschrittliche Zeitschriften verkauft und verschenkt. Dadurch fühlte sich die Kompanieführung im höchsten Maße unsicher und bekam Angst. Die Folge war, daß der "Druck" auf unseren Genossen aktiviert wurde und ebenfalls die mit ihm sympathiesierenden Kameraden "Druck" bekamen. So spürte ein immer größerer Teil der Kompanie die Knute der Faschisten und die Revolution hatte sich eine, wenn auch sehr schmale Massenbasis erkämpft.

Es ist doch so: Je mehr die Reaktionäre versuchen, die Verbreitung der Ideen des Vorsitzenden Mao Tse-tung zu verhindern, umso öfter müssen sie zu Unterdrückungsmaßnahmen greifen. Dadurch erkennt jedermann ihre Schwäche und die marxistisch-leninistische Wahrheit läßt sich sowieso am besten dann verbreiten, wenn die Volksmassen unterdrückt werden, wenn wir sie wirklich und tatsächlich befreien können und die Massen dies erkennen.

Wir Kommunisten machen aus unseren politischen Ansichten niemals ein Hehl. Es steht doch fest und kann nicht im geringsten bezweifelt werden, daß es unser Programm für die Zukunft oder Maximalprogramm ist, Deutschland zum Sozialismus und Kommunismus zu führen. Der Name unserer Partei und unsere marxistische Weltanschauung weisen klar auf dieses unendlich strahlende und schöne, dieses höchste Zukunftsideal hin.

GG

RADIO TIRANA

Uhrzeit	Mittel-	Kurzwelle
6.00 - 6.30	215 m	32 m, 41 m
13.00 - 13.30	-	32 m, 41 m
14.30 - 15.00	-	32 m, 41 m
16.00 - 16.30	-	32 m, 41 m
18.00 - 18.30	-	32 m, 41 m
19.00 - 19.30	-	32 m, 41 m
21.30 - 22.00	-	32 m, 41 m
23.00 - 23.30	215 m	32 m, 41 m

RADIO PEKING MEZ 19.00 - 20.00
21.00 - 22.00

Meterband: 43,7 42,8 19,9

Genossen, Leser und Freunde des ROTEN MORGEN!

Unsere Zeitung wurde auf Beschluß des Gründungsparteitages der KPD/ML Zentralorgan unserer Partei. Das Redaktionskollektiv wurde erweitert. Beschlossen wurde weiterhin die Pressearbeit durch die Herausgabe von Betriebszeitungen und eines theoretischen Organs zu verbessern. Das alles erfordert von uns verstärkte Anstrengungen zur Schaffung einer ausreichenden finanziellen Grundlage für die Pressearbeit. Die Abonnementsbeiträge für den ROTEN MORGEN reichen dafür nicht aus. Wir sind gerade jetzt auf freiwillige Spenden und Solidaritätsbeiträge angewiesen. Jeder Pfennig, jede Mark hilft uns, unser marxistisch-leninistisches Gedankengut in die Massen zu tragen.

In Vorbereitung des Gründungsparteitages der KPD/ML hatte sich wieder einmal die Herausgabe des ROTEN MORGEN verzögert, so daß wir beschlossen, ihn diesmal als Doppelnummer zum Einzelverkaufspreis von 50 Pfennig in erhöhter Auflage erscheinen zu lassen. Helft mit, ständig neue Leser für den ROTEN MORGEN zu gewinnen. Je höher die Verkaufsauflage, umso eher können wir unsere Zeitung auch drucktechnisch verbessern.

laktion

An das
Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei Chinas

Liebe Genossen!

Anläßlich der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten übersenden wir Euch brüderliche Kampfesgrüsse.

Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, die am Tag der 50. Wiederkehr der Gründung der KPD gegründet wurde, handelt nach den revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Sie ist die Fortsetzung der Partei Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns in unserer Zeit. Sie ist die revolutionäre Kraft des deutschen Proletariats.

In der Kommunistischen Partei Chinas, geführt vom Vorsitzenden Mao Tse-tung, sehen wir die mächtige Bastion des Kampfes gegen Imperialismus und Revisionismus. Die Ideen Mao Tse-tungs sind der Marxismus-Leninismus in der Periode des Untergangs des Imperialismus.

Die chinesischen revolutionären Volksmassen haben, gestützt auf die Lehre Mao Tse-tungs, in der Großen Proletarischen Kulturrevolution allen Feinden des chinesischen und internationalen Proletariats einen vernichtenden Schlag versetzt. Die Große Proletarische Kulturrevolution hat alle revisionistischen Entartungen mit der Wurzel ausgerottet und die Diktatur des Proletariats in China erneut gefestigt.

Wir deutschen Marxisten-Leninisten sehen in der Lehre von Mao Tsetung die Grundlage für unsere politische Arbeit, die Leitlinie unseres Handelns.

Wir deutschen Marxisten-Leninisten sind stolz darauf, daß die Begründer der Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, Söhne unseres Volkes sind. Sie haben uns den Weg gezeigt, der zum Sieg über den Klassenfeind führt. Die Geschichte unseres Volkes zeigt aber auch wie gefährlich der Imperialismus und der Revisionismus sind. Zweimal in diesem Jahrhundert wurden von deutschem Boden aus mörderische Weltkriege angezettelt, die Millionen Menschen das Leben kosteten. Aber auch die Gefahr des Revisionismus zeigt die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, als vor 50 Jahren die Führung der deutschen Sozialdemokraten die deutsche Revolution verriet und so die Grundlagen für den späteren Faschismus legte.

Die Gründung der KPD war damals die direkte Antwort auf diesen Verrat. Heute haben wieder die deutschen modernen Revisionisten die Interessen der deutschen Arbeiterklasse verraten. Sie paktieren offen mit den Feinden des deutschen Volkes. Sie haben die DDR zu einem Staat der neuen Bourgeoisie gemacht und unterdrücken dort die Arbeiterklasse ebenso wie es in Westdeutschland die Imperialisten tun. Die Aufgabe der KPD/ML ist es, das deutsche Proletariat zum Kampf gegen alle Ausbeuter und Unterdrücker zu führen, damit Deutschland, das volkreichste Land in Mitteleuropa, zu einem Staat des Sozialismus wird.

Wir deutschen Marxisten-Leninisten wollen im Sinne des proletarischen Internationalismus mit allen marxistisch-leninistischen Parteien, vor allem mit der Kommunistischen Partei Chinas zusammenarbeiten und feste Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern üben.

Die Delegierten des Gründungsparteitages der KPD/ML begrüssen die Explosion der jüngsten chinesischen Wasserstoffbombe als einen erneuten Erfolg der Ideen Mao Tse-tungs und der Großen Proletarischen Kulturrevolution. China verfügt bereits über Atombomben und gelenkte Raketen und hat nun zum zweiten Mal erfolgreich die Wasserstoffbombe gezündet. Das hebt die Moral der revolutionären Völker der ganzen Welt und dämpft die Arroganz des Imperialismus, des modernen Revisionismus und aller Reaktionäre. Der Erfolg der Wasserstoffbombenversuche Chinas hat das nukleare Monopol des USA-Imperialismus und des sowjetischen Revisionismus noch weiter gebrochen und ihrer Politik der nuklearen Erpressung einen schweren Schlag versetzt. Sie sind eine große Ermutigung und Unterstützung für die revolutionären Volksmassen der ganzen Welt.

Der USA-Imperialismus, der Hauptfeind der Völker, versklavt Westdeutschland und die westdeutsche Arbeiterklasse. Die westdeutsche Bundesregierung ist der getreue Vasall Washingtons. Sie verkauft die Interessen des westdeutschen Volkes. Die DDR dagegen ist von den sowjetischen Sozialimperialisten versklavt, und die Regierung in Ostberlin verkauft die Interessen der Arbeiterklasse der DDR an ihre Herren und Meister in Moskau. Wir deutschen Marxisten-Leninisten wollen diese Abhängigkeit beseitigen, das deutsche Volk auf dem Wege der Revolution befreien und die Diktatur des Proletariats in ganz Deutschland errichten. Wir wissen, dieser Weg wird große Opfer fordern, aber gestützt auf die Lehre Marx, Engels, Lenins, Stalins und Mao Tse-tungs, werden wir den Sieg erringen. Die Zeit wird kommen, in der das deutsche Volk durch die proletarische Revolution einer glücklichen sozialistischen Zukunft entgegengeht.

Nieder mit den Imperialisten und modernen Revisionisten!

Es lebe das chinesische und deutsche Proletariat!

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft der Kommunistischen Partei Chinas und der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten!

Lang lebe Genosse Mao Tse-tung!

Im Auftrag des Gründungsparteitages
der KPD/ML

Das Politbüro

An das
Zentralkomitee
der Partei der Arbeit Albaniens

Liebe Genossen!

Heute, am Tag der 50. Wiederkehr der Gründung der Partei Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns, der großen Führer der deutschen Arbeiterklasse, am Tag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands sind die deutschen Marxisten-Leninisten zusammengekommen, um die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten (KPD/ML) zu gründen. Diese Gründung ist die direkte Antwort der Marxisten-Leninisten in Deutschland auf den Verrat der modernen Revisionisten in der SED und KPD.

Unser Vaterland ist heute in einen imperialistischen und einen revisionistischen Teil gespalten. Während die Bonner Regierung getreuer Lakai des USA-Imperialismus ist, ist die Ostberliner Regierung getreuer Vasall der sowjetischen sozialimperialistischen Führungsclique. Beide vertreten nicht die Interessen des deutschen Volkes und noch viel weniger die der deutschen Arbeiterklasse.

Deshalb ist die deutsche Arbeiterklasse gezwungen, sich eine neue revolutionäre Führung zu schaffen, die bereit und in der Lage ist, die Revolution in ganz Deutschland vorzubereiten und siegreich zu führen. Nur so kann aus Deutschland ein sozialistisches Land werden.

Die Partei der Arbeit Albaniens, geführt vom Genossen Enver Hoxha, hat uns in ihrem Kampf gegen Faschismus, für die nationale Befreiung und nicht zuletzt beim Aufbau des Sozialismus in Albanien gezeigt, daß man kompromisslos, fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehend, immer siegreich sein wird.

Das albanische Volk, das 500 Jahre von ausländischen Okkupanten besetzt und versklavt war, hat mehrmals in seiner Geschichte gezeigt, mit welchem revolutionären Elan es erfüllt ist, und daß es fest entschlossen ist, seine Freiheit in revolutionären Kämpfen zu erringen und zu erhalten. Einmal, als es unter der Führung des albanischen Nationalhelden Skanderbek Jahrzehnte dem Ansturm der türkischen Aggressoren widerstand und somit ganz Europa rettete; dann, als das albanische Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei Albaniens, an der Spitze Genosse Enver Hoxha, den deutschen und italienischen Faschisten harten Widerstand entgegensetzte und sie schließlich besiegte - und dann, als das albanische Volk, gestützt auf die von der Partei der Arbeit Albaniens kompromisslos vertretene Linie des Marxismus-Leninismus den Erpressungsversuchen der sowjetischen revisionistischen Führungsclique widerstand und Albanien vor der revisionistischen Flut bewahrte.

Damit ist Albanien zur festen unerschütterlichen Bastion des Sozialismus in Europa geworden. Wir deutschen Marxisten-Leninisten, die Delegierten des Gründungsparteitages der KPD/ML, sind stolz darauf, Euch albanische Genossen, zu unseren Freunden zu zählen, von deren Erfahrungen zu lernen uns ein Herzensbedürfnis ist. Euch, der Partei der Arbeit Albaniens, dem Genossen Enver Hoxha und dem ganzen albanischen Volk übersenden wir brüderliche Kampfesgrüße. Wir wissen, daß das albanische Volk fest entschlossen ist, seine Freiheit, sein sozialistisches Vaterland gegen jeden Feind

zu verteidigen. Wir wissen, daß die sowjetische sozialimperi... sche Führungsclique die marxistisch-leninistische Partei der Arbeit Albaniens beseitigen will und ein militärisches Abenteuer wie in der CSSR durchführen möchte. Wir wissen aber auch, daß dies den harten und entschlossenen Kampf des albanischen Volkes und mit ihm aller Marxisten-Leninisten der Welt zur Folge haben wird.

Albanien muß und wird als feste Bastion des Marxismus-Leninismus erhalten bleiben. Es ist uns Vorbild und Anregung zugleich. Wir werden unseren Beitrag dazu leisten und erklären hiermit unsere unverbrüchliche Freundschaft mit Euch albanischen Genossen, mit dem ganzen albanischen Volk.

Wir werden in Deutschland unseren Beitrag leisten, daß auch bei uns die rote Fahne der Arbeiterklasse wehen wird und die deutsche Arbeiterklasse m.. ihren imperialistischen und revisionistischen Unterdrückern und Ausbeutern abrechnet, sie verjagt und die Diktatur des Proletariats errichtet.

Es lebe die Partei der Arbeit Albaniens, die ruhmreiche marxistisch-leninistische Partei!

..g lebe Genosse Enver Hoxha, der Vorsitzende der Partei Albaniens.

Es lebe der Kampf um ein sozialistisches Gesamtdeutschland!

Mit kommunistischen Grüßen

i.A. des Gründungsparteitages der
Kommunistischen Partei Deutschlands/
Marxisten-Leninisten (KPD/ML)

Das Politbüro

Weitere Grußbotschaften gingen an die Bruderparteien

SELBSTKRITIK

Ernsthaft Selbstkritik üben — das ist ein weiteres markantes Merkmal, das uns von anderen Parteien unterscheidet. Wir haben festgestellt: Man muß die Stube ständig auskehren, sonst wird sich Staub ablagern; man muß das Gesicht regelmäßig waschen, sonst wird das Gesicht schmutzig. Auch in den Köpfen unserer Genossen und in der Arbeit unserer Partei kann sich Staub ablagern, auch hier muß man fegen und waschen. „Fließendes Wasser fault nicht, Türangeln werden nicht wurmstichig", wie das Sprichwort besagt, weil sowohl das eine wie das andere sich fortwährend bewegt und daher beide gegen Mikroben widerstandsfähig sind, beziehungsweise von anderen Lebewesen nicht angefressen werden. Was uns betrifft, so besteht das einzige wirksame Mittel, um die Köpfe unserer Genossen und den Leib unserer Partei gegen jegliche politische Verunreinigung und allerlei politische Mikroben zu immunisieren, darin, beständig unsere Arbeit zu überprüfen und dabei den demokratischen Arbeitsstil zu fördern, keine Angst vor Kritik und Selbstkritik zu haben, die nützlichen Maximen des chinesischen Volkes zu befolgen: „Weißt du etwas, sprich, sprichst du, sage alles"; „Dem Sprecher nicht zum Tadel, dem Zuhörer zur Lehre"; „Hast du Fehler gemacht, korrigiere sie, hast du keine gemacht, sei noch mehr auf der Hut".

MAO TSE-TUNG